

Vorbeugung zeigt die beste Wirkung

Von Alexander Schmidt

Fortbildung für Lehrer und Leiter von Jugendeinrichtungen.

Region. Gewalt in unserer Gesellschaft ist ein ständiges Thema, mit dem wir uns immer wieder konfrontiert sehen. Prävention ist das Gebot der Stunde. Hier sind vielfältige, kreative Ansätze und ein langen Atem gefordert.

Und genau dort setzt das euregionale Projekt „Euregio-Konekt“ an. Kürzlich fand in Eupen ein Kongress mit Workshops und Vorträgen zur Fortbildung für Lehrer und Leiter von Jugendeinrichtungen in der Region Aachen, der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens der Provinz Lüttich sowie Niederländisch Limburg statt.

Das Projekt mit Interreg-Mitteln läuft seit März 2002. Projektträger und Ideengeber ist das Jugendamt Würselen. Projektpartner das Bildungswerk Aachen, die Association Interrégionale de Guidance et de Santé der Provinz Lüttich, das Centrum voor Maatschappelijke Gelijkheid en Jeugdwelzijn in Genk und die Arbeitsgemeinschaft für Suchtvorbeugung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Gemeinsam will man sich austauschen und ein Netzwerk aufbauen, um das immer weiter zunehmende Problem der Gewalt bei Jugendlichen in den Griff zu bekommen.

Die Interreg-Mittel stehen noch bis 2005 zur Verfügung. Danach fürch-



Der Workshop „Gewalt im Griff?!“ wurde von dem Aachener Anti-Aggressivitäts-Trainer Siegfried Schölzel (Mitte, gestikulierend) geleitet. Hier lernen Lehrer den Umgang mit aggressiven Schülern. Foto: A. Schmidt

tet man, dass auf deutscher Seite wegen der kritischen Haushaltslage Gelder für diesen Bereich eingespart werden. Ganz anders in der Deutschsprachigen Gemeinschaft: Dort wurden jüngst diese Mittel erhöht.

Konfliktschlichtung

Die elf Workshops beschäftigten sich zumeist mit praktischen Übungen zur Konfliktschlichtung in Schulen bei gewaltbereiten Jugendlichen, der Stärkung sozialer Kompetenzen und wie man mit brenzligen Situationen umgeht, d.h. wie lässt sich eine heranbrausende Welle von Gewalt stoppen.

„Die Ergebnisse der „Euregionalen Jugendbefragung 2002“ untermauern, dass Gewalt immer mehr vom Alltag der Jugendlichen Besitz ergreift“, so Norbert Gensterblum von

der ASL Eupen. 40 000 Jugendliche aus Niederländisch Limburg, der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, der Stadt Aachen und den Kreisen Aachen, Düren, Heinsberg und Euskirchen wurden befragt. Nachzulesen unter www.asl-eupen.be. Aber nicht nur die körperliche Gewalt spielt im Leben der Jugendlichen eine Rolle.

Noch viel schwerwiegender ist die psychische Gewalt, die sich zumeist im Mobbing und Schikaniere der Schüler untereinander ausdrückt. Sie ist meist nur sehr schwer auszumachen, ihre Folgen nur mühsam zu beheben. In über 100 Schulen, Jugendeinrichtungen und Kindergärten wurde die Erfahrung gemacht, dass nur viele kleine Bausteine der Gewaltprävention zu einer nachhaltigen Ver-

besserung führen. Prävention sollte also möglichst früh ansetzen, am besten schon im Kindergarten.

Hier stehen drei zentrale Ansätze im Vordergrund: die Prävention von Gewalt im Vorfeld, die Intervention in akuten Situationen und die Aufarbeitung des Konfliktes im Rahmen von Mediation.

„Gewalt ist eine Folge der Schattenseiten unserer Individualisierungen. Viele Jugendliche sind heute orientierungslos und stehen den gesellschaftlichen Entwicklungen oftmals ohnmächtig gegenüber“, erklärt Alfons Döhler, Projektkoordinator von „Euregio-Konekt“. Zudem werden Gewalt-darstellungen mittlerweile überall gezeigt, zum Beispiel im TV oder Zeitungen. 26 Prozent der sechsjährigen haben bereits ein eigenes TV-Gerät.